

GEDANKEN ZUM TANKEN am Sonntag, 1. Januar 2023

von Pfarrer Johannes Siebenmann

"Du bist ein Gott, der mich sieht" - oder kommt es nur, wie es muss?



Die Jahreslosung 2023 "Du bist ein Gott, der mich sieht", ist äusserst aktuell. Erstmals wurde sie von einer Frau vor über 3000 Jahren formuliert, letztmals in grösserem Rahmen meines Wissens am Kirchentag 2017 in Berlin. Sarai, die Frau Abram's, konnte keine Kinder bekommen. Deswegen sprang Hagar, ihre Magd, in die Lücke. Doch die Schwangerschaft hatte ernste Konsequenzen für die angehende Mutter. Sie musste fliehen. In der Wüste kam es zu einer unverhofften Gottesbegegnung an einer Wasserquelle. Ein Engel ermutigte sie zur Rückkehr. Abram war gemäss der Bibel 86 Jahre alt, als ihm Ismael geboren wurde. Im anschliessenden Kapitel 17 des ersten Buches Mose kommt es daraufhin zum Bundschluss zwischen Gott und Abram. Die Beschneidung diente als Bundeszeichen und die Namensänderung bekräftigte ihn. Abram hiess fortan Abraham, Sarai Sarah. Ismael, der Sohn Hagar's, wird gesegnet und

soll zu einem grossen Volk werden. Seinen Bund jedoch richtete Gott mit Isaak, dem Sohn Sarah's, auf. Im Hinblick auf Hagar stellt sich nun die Frage: *Kam es, wie es kommen musste?* Bloss, wie musste es denn kommen? Laufen wir nicht Gefahr, uns vorschnell mit scheinbar unabänderlichen Entwicklungen abzufinden? Der Fehler in diesem Satz liegt meines Erachtens darin, dass er nicht das von Gott her mögliche Ende im Blick hat, sondern meist nur die vorläufigen Ereignisse. Dadurch verkürzt er aber die Hoffnung. Der Mensch findet sich ab mit dem nach menschlichen Massstäben Möglichen. Die Jahreslosung 2023, "Du bist ein Gott, der mich sieht", widerspricht solcher Begrenzung. Die überraschende Wendung für Hagar ist allerdings nicht auf den ersten Blick ersichtlich. Sie hängt zusammen mit einem anderen Namen, der in der Bibel erst nach weiteren 7 Kapiteln genannt wird. Er lautet *Ketura* und findet sich in Kapitel 25 im ersten Buch Mose. Ketura (von hebr. *qetoret*, "ein gut riechendes Gewürz, Räucherwerk") wird meist mit Weihrauch übersetzt. Im übertragenen Sinn bedeutet der Name: Die von guten Taten Duftende. Wer ist diese geheimnisvolle Ketura? Eine mögliche überraschende Antwort aus der jüdischen Tradition: Ketura sei niemand anders als Hagar, die Abraham nach dem Tod und dem Begräbnis Sarah's geheiratet habe. Folgt man dieser Deutung des Namens Ketura, findet die Geschichte um Hagar ein unverhofftes Happy End. Kam es also, wie es kommen musste? Nun, wer hätte denn damit gerechnet, dass es so kommen könnte? Die vertriebene Hagar wird schlussendlich Abraham's Frau. Kommt es, wie es kommen muss - heute? Das hängt wohl daran, womit wir rechnen, oder eben auch nicht rechnen, und inwieweit Gott Teil dieser "Rechnung" ist. Ich meine, dass, wo Gott mich sieht, die Überraschung viel wahrscheinlicher ist als die Schlussfolgerungen eigener Logik und Wege auch heute noch eine unerwartete Wendung nehmen können.